

Niemand weiß, was ihm gut ist.

In meiner Nachbarschaft wohnte ein Tischler, Martin genannt, ein geschickter Mann, aber von leichter und eitler Gemüthsart. In seiner Jugend hielt er sich immer zu solchen Gesellen, die die besten Kleider trugen, und wenn er etwas Besonderes an Andern sah, ruhte er nicht, bis er es auch hatte; und so verschwendete er das Geld, das er hätte zurücklegen können, um Meister zu werden. Während er sich hierzu anschickte, verliebte er sich in ein Mädchen, das sehr hübsch, aber auch sehr arm war, und da seine Mutter ihm darüber Vorstellungen machte, antwortete er ihr: Seyd nur unbesorgt, Mutter. Ein Handwerk hat einen goldnen Boden. Ich will bald die Schuld, die Ihr jetzt machen müßt, wieder abtragen; und wenn ich Kennchen heirathe, so hab' ich die schönste Frau in der ganzen Junft; das ist auch etwas werth; und hab' meine Freude an ihr, so oft ich sie ansehe. Sieht sie jetzt schon so hübsch aus in ihren schlechten Kleidern, wie wird sie erst aussehn, wenn ich ihr Kleider schaffe, wie sie einer Meisterin zukommen! Ihr sollt dann wohl selbst Eure Lust an uns haben, wenn wir